Studie des Bundes zeigt

Angst 2000: Keine Jobs mehr für unsere Kinder

NEUENBURG - Der wirtschaftliche Wandel macht der Schweizer Bevölkerung Sorgen - vor allem den Eltern. Eine repräsentative Umfrage zeigt: Mehr als die Hälfte der Eltern hat Angst, dass ihre Kinder dauerhaft arbeitslos werden.

Die Arbeitslosenquote ist mit 2,7 Prozent zwar so tief wie seit sieben Jahren nicht mehr - doch die Schweizer Bevölkerung traut dem Frieden nicht. Dies belegt eine repräsentative Umfrage zum Thema Arbeitslosigkeit unter 895 Personen zwischen 18 und 74 Jahren, durchgeführt vom In-stitut M.I.S. Trend vom 21. bis 23. Juni in der ganzen Schweiz. Die Umfrage sollte im Vorfeld einer breiter angelegten Nationalfonds-Studie (siehe Box) vor allem die längerfristigen Folgen der Arbeitslosigkeit aufzeigen. Die Resultate liegen Sonntags-Blick für die Deutschschweiz

exklusiv vor: ■ 71 Prozent der Schweizer Bevölkerung waren schon mindestens einmal direkt oder über Verwandte oder engste Freunde von Arbeitslosigkeit betroffen - jeder Fünfte von ihnen war gar schon selbst ohne Stelle. Unter diesen sind besonders viele Romands und Tessiner, Leute mit kleinem oder mittlerem Einkommen, Junge und - Ausländer. Sie waren mit 43 Prozent fast doppelt so stark betroffen wie die Schweizer.

- Die Arbeitslosigkeit hatte fast für jeden Zweiten Folgen, vor allem finanzielle (71%) und gesundheitliche (31%) und Beziehungsprobleme (27 %). Dabei ist auffallend: Besonders bei gut gebildeten Leuten belastet die Arbeitslosigkeit die Beüberdurchschnittlich stark.
- Das Vertrauen in die Zukunft ist trotz wirtschaftlichem Aufschwung noch immer erschüttert: Fast zwei Dritteln der Schweizer Bevölkerung machen die wirtschaftlichen Restrukturierungen Sorgen!
- Angst um den eigenen Arbeitsplatz hat immerhin jede

maligen Arbeitslosen ist es sogar jeder Zweite.

- Noch grösser sind die Sorgen um die Zukunft der nächsten Generation: 56 Prozent aller Eltern haben Angst, dass ihre Kinder einmal dauerhaft arbeitslos werden. Unter den sehr Angstlichen sind mehr als doppelt so viele Welsche, Tessiner und Ausländer vertreten wie Deutschschweizer und Schweizer Staatsbürger.
- Zum Schluss dann die grosse Überraschung: Trotz Besorgnis wegen des wirt-schaftlichen Wandels und der Angst um Arbeitsstellen für die Kinder zeigen sich die Befragten mehrheitlich optimistisch: 78 Prozent beurteilen ihre persönlichen Zukunftsaussichten als eher gut bis sehr gut!

Vogel-Strauss-Politik oder Vertrauen in die eigene Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern? Studienleiter Erwin Zimmermann, Soziologe an der Universität Neuenburg, trocken: «Die meisten erkennen offenbar die Trends - aber verdrängen die Konsequenzen, die sie für sie persönlich haben kön-

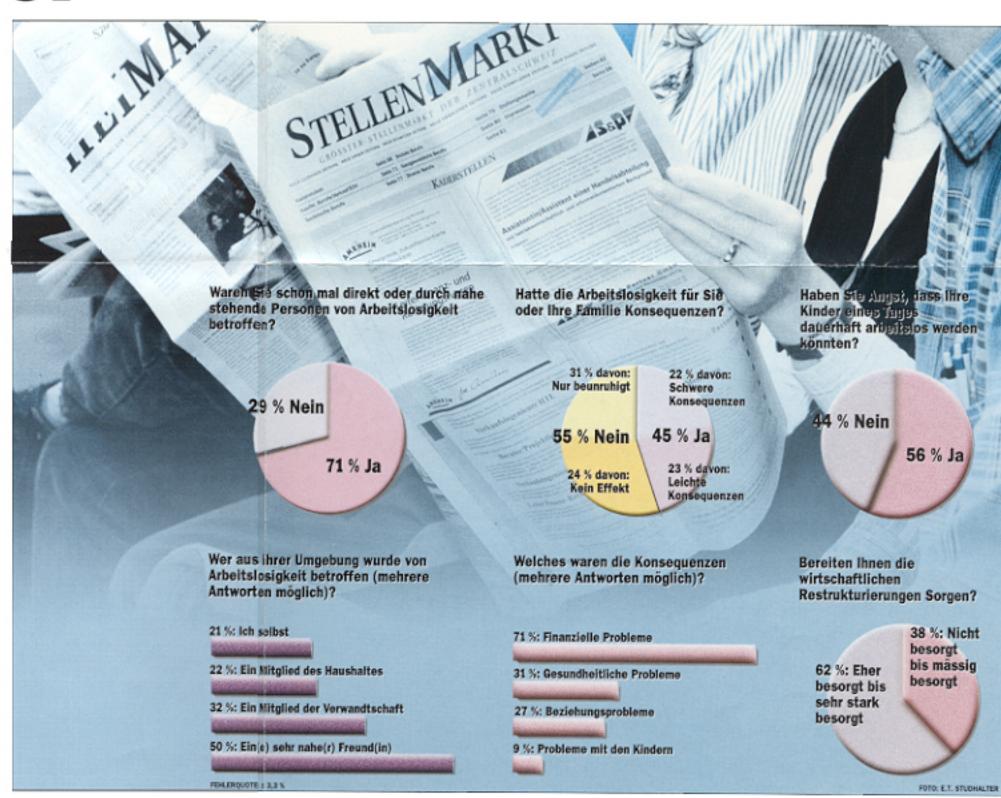
«Standpunkte», SF 2, 18.30 Uhr



«Wie viel Kapitalismus erträgt der Mensch?»

Frank A. Meyer diskutiert heute Abend in der TV-Sendung «Standpunkte» mit Bun-

desrat Kaspar Villiger und Bundesminister a. D. Heiner Geissler über die Problematik eines konkurrenzlos gewordenen Wirtschaftssystems.



«Leben in der Schweiz 1999-2003»

- Welche Sorgen drücken die Menschen in der Schweiz? Und wie verandert sich ihr Leben im Laufe der Jahre? Dies wird ab Herbst erstmals umfassend untersucht.

Getragen wird die 7,5 Millionen Franken teure Panel-Studie «Leben in der Schweiz 1999-2003» vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der Universität Neuenburg und dem Bun- tiger wird die Studie!»

desamt für Statistik. Studienleiter Erwin Zimmermann: «Die bisherigen Untersuchungen waren Momentaufnahmen. Jetzt wollen wir sozusagen statt Fotos einen Film herstellen. Diese Erkenntnisse helfen, Probleme zu lösen.» Immer die gleichen 8000

Personen werden für die Studie bis 2003 jedes Jahr 45 Minuten befragt. Zimmermann: «Mitmachen ist freiwillig. Aber je mehr teilnehmen, desto aussagekräf-